

Jacot-Descombes, J.G.

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69 (1951)**

Heft 18

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MITTEILUNGEN

Tagung des Oesterreichischen Wasserwirtschaftsverbandes. Diese Veranstaltung findet vom 5. bis 9. Juni 1951 in Bregenz statt. Nach der Eröffnung der Tagung durch den Präsidenten, Dr. Otto Ender, Bregenz, um 9.30 h im Gössersaal wird Dir. A. M a n n der Vorarlberger Illwerke sprechen über «Wasserwirtschaft in den USA — Eindrücke einer Studienreise». Am Nachmittag des 5. Juni sind von 15 h bis 17.30 h im Kronensaal folgende Vorträge vorgesehen: Dipl. Ing. F. W a i b e l, Oesterr. Rheinbauleiter in Bregenz: «Internationale Rheinregulierung (Strecke Feldkirch bis Bodensee)»; Dipl. Ing. O. W a g n e r, Leiter der forsttechn. Abteilung für Wildbach- und Lawinenverbauung: «Wildbachverbauung im Vorarlberg»; Dipl. Ing. J. S c h ö r g h u b e r, Geschäftsführer des Studienkonsortiums Bregenzer Ach: «Energiewirtschaftlicher Ausbau der Bregenzerache». Mittwoch, den 6. Juni, werden im Gössersaal von 9.30 h bis 12.15 h sprechen: Dipl. Ing. A. B u r t s c h e r, Vorarlberger Illwerke, Bregenz: «Einführung zur Besichtigung der Vorarlberger Illwerke»; Dr. M. O e s t e r h a u s, Vizedirektor des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, Bern: «Der Hochrhein als Schiffsstrasse»; Dipl. Ing. M. J u s s e l, Experte für Hafenausbau, Schlins: «Oesterreichischer Rheinschiffahrtshafen am Bodensee». Am Nachmittag des 6. Juni wird eine Rundfahrt auf dem Bodensee veranstaltet, am 7. Juni sollen in drei Gruppen die Vorarlberger Illwerke (Latschau- und Rodundwerk, Obervermuntwerk mit Silvrettastausee, Vermuntwerk) sowie das Spullersee-Kraftwerk und die Baustelle des Alfenzwerkes Braz der Oesterr. Bundesbahnen besichtigt werden. Auf den 8. und 9. Juni ist eine Exkursion zur Besichtigung von Kraftwerken in Graubünden (Rabiusa-Realta, Albula, Julia, Marmorera-Tinzen) mit anschließender Fahrt über St. Moritz (Nächtigung), Schuls-Tarasp, Reschenscheidegg (Resiawerke) nach Landeck angesetzt. Anmeldung bis spätestens 15. Mai 1951 an den Oesterreichischen Wasserwirtschaftsverband, Wien I, Doblhoffgasse 7. Ein Programm mit Merkblatt für die Reiseformalitäten kann auf der Redaktion der SBZ eingesehen werden.

Ueber die elektrische Heizung der neuen Steigkirche in Schaffhausen (SBZ 1950, Nr. 14, S. 177*) berichtet D. L e s e r f, Chefmonteur des Elektrizitätswerkes der Stadt Schaffhausen, im «Bulletin des SEV» Nr. 8 vom 21. April 1951. Darnach ist im Kirchenraum eine elektrische Fussbankheizung eingebaut worden, die an den nicht bestuhlten Stellen durch in Boden- und Wandnischen versenkte Heizkörper ergänzt wurde. Die grossen Fenster erhielten Sprossenheizkörper. Zusammen mit der Heizung des Versammlungslokals, der Halle mit Garderobe, des Windfanges und des Treppenhauses ergibt sich ein Anschlusswert von 139 kW, wovon 118,7 kW auf den Kirchenraum mit 5300 m³ Inhalt (21,2 W pro m³) entfallen. Hinzu kommt die Heizung der Nebenräume mit einem Anschlusswert von 15,47 kW sowie der elektrische Antrieb der Kirchenglocken, des Orgelmotors, des Storenaufzuges, des Uhrwerks und der Bodenreinigungsmaschine (Steckdosen). In der Heizperiode vom 23. Oktober 1949 bis 30. April 1950 wurden insgesamt 20 920 kWh verbraucht und dafür Fr. 985.20 ausgelegt; dies bedeutet pro Anlass einen mittleren Verbrauch von 291,68 kW (Fr. 15.36). Vorteilhaft ist der Umstand, dass die Heizung für die Gottesdienste (14 380 kWh) in die Zeit des niedrigen Wochenendtarifs fällt (3 bzw. 4 Rp./kWh). Wesentlich für die Bedienung ist das richtige Einschätzen des Zeitpunktes, an dem die Heizung einschalten soll. Bei sehr kaltem Wetter muss schon um 3 h morgens mit dem Heizen begonnen werden. Der Einschaltzeitpunkt wird an einer Schaltuhr am Vortag eingestellt. Die mittlere jährliche Betriebsdauer der Gesamtanlage ist mit 164 h sehr niedrig. Da aber hauptsächlich Wochenendenergie verbraucht wird und der übrige Energiebezug ausserhalb der Spitzenbelastungszeiten liegt, bietet die Kirchenheizung für das Elektrizitätswerk ein gewisses Interesse. Vor allem aber bedeutet der saubere Betrieb, der nur ein Minimum von Bedienung erfordert, einen grossen Vorteil.

Der Ausbau der französischen Wasserkräfte. Das reichhaltige Heft Nr. 195 der Zeitschrift «Travaux» vom Januar 1951 weist auf 198 Seiten eindrücklich auf die ausserordentliche Aktivität hin, mit der in Frankreich in den Nachkriegsjahren am Ausbau der Wasserkräfte und an der Steigerung

der allgemeinen Energieproduktion gearbeitet wurde. Diese stieg von 19 Mrd kWh im Jahre 1945 auf 33 Mrd kWh anno 1950. Allein in den vier Jahren 1947/50 sind für Tiefbauten 20 Mio m³ Erd- und Felsmaterial umgesetzt, 3,5 Mio m³ Beton erstellt und 250 km Stollen gebaut worden. Die vorliegende, reich mit Bildern und Zeichnungen ausgestattete Publikation gewährt Einblick in die Disposition, den Ausbau und die Bauausführung von 26 neueren Wasserkraftanlagen und von einem Dutzend thermischen Kraftwerken. Sie stellt damit für den Fachmann eine Fundgrube von Beispielen schöner und imposanter Bauten dar. Ausser den grossen Niederdruckkraftwerken Donzère-Mondragon und Ottmarsheim werden verschiedene interessante Stollenbauten dargestellt; dazu kommen etwa zehn Talsperren, auffallenderweise fast ausnahmslos Bogen- und Gewölbemauern. Diesen Baubeschreibungen sind einleitend Artikel über die Modernisierung der Baugeräte, die Probleme der Materialbeschaffung für den Maschinenbau und über neue Projektstudien, sowie die voraussichtlichen Entwicklungstendenzen im Bau von Wasserkraftanlagen vorangestellt. Am Schluss der Veröffentlichung finden sich Zusammenstellungen über die während den letzten Jahren geleisteten Arbeiten und schliesslich kurze Charakterisierungen von je drei Dutzend hydraulischen und thermischen Kraftwerken. Die Art dieser Darstellungen lässt sich mit denjenigen unseres «Führers durch die schweizerische Wasser- und Elektrizitätswirtschaft» vergleichen.

Eidg. Technische Hochschule. Als Nachfolger des verstorbenen Dr. F. P o r c h e t (Lausanne), der das Amt ausgezeichnet versehen hat, wurde Dipl. Ing.-Agr. J e a n L o u i s E a r r e l e t, G.E.P., (Neuenburg) zum Mitglied des Schweiz. Schulrates gewählt. Er hat die ETH von 1922 bis 1925 besucht, war von 1927 bis 1941 Lehrer an der Kantonalen Landwirtschaftsschule in Cernier und ist seit 1942 Chef des Landwirtschafts- und des Militärdepartements seines Heimatkantons, sowie Ständerat seit 1945. — Auf den Beginn des Sommersemesters 1951 haben sich als Privatdozenten habilitiert: an der Abteilung für Mathematik und Physik Dr. O. H u b e r, von Mägenwil (Aargau), für das Gebiet der Physik; an der Abteilung für Chemie Dr. B. M a r i n c e k, jugoslawischer Staatsangehöriger, für spezielle Metallurgie, und an der Abteilung für Naturwissenschaften Dr. H. Z o g g, von Weite-Wartau (St. Gallen), für spezielle Pflanzenpathologie.

NEKROLOGE

† **J. G. Jacot-Descombes**, Ing. Méc. dipl., une grande et belle figure de la Colonie Suisse d'Egypte, vient de mourir à Alexandrie le 24 janvier 1951. Il était né à Hauptwil, Canton de Thurgovie, le 4 mars 1874. Après de solides études secondaires et supérieures, il passait en 1897 son diplôme d'ingénieur à l'Ecole Polytechnique Fédérale de Zurich et entra immédiatement après au service de la Maison Brown, Boveri & Cie. à Baden.

Appelé en Egypte comme Directeur du Service de l'Electricité nouvellement créé par le Ministère des Travaux Publics, il séjournait au Caire de 1898 à 1904. Pendant cette époque, il eut aussi à étudier les possibilités d'utilisation de la chute d'eau du barrage d'Assouan; un demi siècle plus tard, en sa qualité de Représentant en Egypte de la S. A. Brown, Boveri & Cie., Baden, il fut appelé à apposer sa signature au bas du contrat entre le Gouvernement Egyptien et des maisons suisses pour la centrale d'Assouan, qui comprend 5 alternateurs de 49 500 kVA, dont 3 fournis par Brown Boveri et 2 fournis par Oerlikon.

En 1904, âgé de moins de 30 ans, il était nommé Directeur Général des tramways d'Alexandrie et de ceux de sa banlieue de Ramleh. Après 16 années, il quittait ce poste pour fonder en 1920 à Alexandrie la maison qui porte encore son nom et à laquelle par son énergie et ses vastes connaissances il procura le renom dont elle continue à jouir aujourd'hui.

La Maison Jacot-Descombes s'occupa au début surtout de travaux d'Ingénieur-Conseil et participa en cette qualité au développement et à la construction de plusieurs grandes usines en Basse et en Haute-Egypte. J. G. Jacot-Descombes fut pendant de longues années Ingénieur-Conseil de l'«Egyptian Salt and Soda Co.», la «Nile Ginning Co.», «S. A. des Presses Libres Egyptiennes», «National Ginning Co.» et

d'autres maisons dans les domaines du pressage et de l'égrenage du coton, de l'industrie des huiles et de la soude. Il fut le premier à introduire avec succès dans une usine d'égrenage de coton la commande électrique individuelle des métiers à égrener et des machines accessoires.

Poursuivant son activité inlassable, J. G. Jacot-Descombes développa séparément le département de représentation. Ce fut ainsi que plusieurs maisons suisses et étrangères qui avaient apprécié sa probité dans les affaires tout autant que ses hautes qualités d'ingénieur, lui confièrent successivement leur représentation; la première fut la S. A. Brown, Boveri & Cie., Baden; vinrent ensuite par ordre chronologique: la S. A. Landis & Gyr, Zoug, la Fabrique Suisse des Wagons et des Ascenseurs Schlieren, la Maison Hartmann & Braun, Frankfurt am Main, la Maison Bühler Frères, Uzwil, etc.

Le Gouvernement Egyptien lui avait confié il y a plus d'une vingtaine d'années la construction de la première centrale thermique d'énergie électrique du Royaume, à Edfou en Haute-Egypte. Parallèlement à ses activités déjà mentionnées il fut fondateur ou administrateur des sociétés suivantes: «Electricity & Ice Supply Co.» qui a encore aujourd'hui la concession pour la fourniture du courant électrique dans la ville d'Ismaïlia, l'«Alexandria Water Co.», qui a la concession pour la distribution de l'eau à Alexandrie, la «Société Egyptienne des Pétales SEP», la «Cairo Sand Bricks Co.», la «Hamata Mining Co.», etc. Il a d'autre part été un des premiers à étudier le projet pour la fondation du premier laminoir de cuivre en Egypte et il a fortement recommandé la réalisation de ce projet qui a ensuite été mis en exécution par «The Egyptian Copper Works S. A. E.» d'Alexandrie.

C'est tout un demi-siècle de l'essor industriel de l'Egypte moderne qui se reflète dans la carrière de M. J. G. Jacot-Descombes et c'est aussi un demi-siècle d'efforts intelligents et de labeur constant dont M. Jacot-Descombes a fait bénéficier l'Egypte, dont il avait fait sa seconde patrie. Aussi sa réputation s'étendait-elle à tous les milieux industriels du pays où ses hautes qualités étaient connues et appréciées.

Le travail méthodique ne l'a jamais empêché d'organiser ses loisirs. Aussi sévère envers lui-même qu'il était bienveillant envers son prochain, il soumettait son corps et son intelligence à une discipline qui fut le secret de sa bonne santé et de sa longévité, comme aussi de son esprit sans cesse en éveil et avide d'être constamment à la page.

Musicien né, son foyer était le rendez-vous de tous ceux qui aiment la belle musique. Les soirées musicales Jacot, comme on les appelait à Alexandrie, constituaient le régal hebdomadaire qu'il aimait à offrir à ses bons amis. Fin lettré, rien de ce qui avait trait à la culture ne le laissait indifférent. Homme de cœur dans ses relations avec autrui, il s'est toujours laissé guider par un sentiment de profonde charité et aucune parole discourtoise ou injuste n'est jamais sortie de sa bouche. Aussi était-il entouré d'affection et d'estime non seulement de la part de ses compatriotes, mais encore de tous ceux qui ont eu le bonheur de l'approcher.

R. Biagini

LITERATUR

Elektrische Maschinen, V. Band: Stromwendermaschinen für ein- und mehrphasigen Wechselstrom, Regelsätze. Von Rudolf Richter. XIV, 642 Seiten Gr.-8^o mit 421 Textabb. Berlin, Göttingen, Heidelberg 1950, Springer-Verlag. Preis geb. DM 49.50.

Mit dem vorliegenden 5. Band ist das grosse Werk von Professor Richter über die elektrischen Maschinen glücklich zum Abschluss gebracht worden. Man kann den Mut und die Ausdauer des Verfassers kaum genügend bewundern, mit

denen er allen Hindernissen zum Trotz nach 25 Jahren schliesslich das gesteckte Ziel erreicht hat.

Von den früher erschienenen Bänden behandelte der erste die allgemeinen Grundlagen und die Gleichstrommaschinen (Erscheinungsjahr 1924), der zweite die Synchronmaschinen und Einankerumformer (1930), der dritte die Transformatoren (1932) und der vierte die Induktionsmaschinen (1936).

Band V ist nun den Wechselstrom- und Drehstrom-Kommutatormaschinen gewidmet. Er ist in drei Teile gegliedert.

Im ersten werden die Einphasen-Kommutatormotoren eingehend dargestellt, am ausführlichsten natürlich der für die Bahnen wichtige Einphasen-Reihenschlussmotor, daneben aber auch der Repulsionsmotor und die heute nicht mehr verwendeten doppeltgespeisten und Nebenschluss-Motoren. Im zweiten Teil werden in ebenso gründlicher Weise die Mehrphasenkommutatormaschinen (Reihenschluss-, ständergespeister und läufergespeister Nebenschluss-Motor) besprochen. Der dritte Teil gibt auf etwa 100 Seiten eine Uebersicht über die Regelsätze oder Kommutator-Kaskaden. Da diese in dem klassischen Buch von Dreyfus nahezu erschöpfend dargestellt wurden, ist die kürzere Fassung dieses Teils durchaus gerechtfertigt. Im ersten und zweiten Teil hingegen wird wie schon in den früheren Bänden mit grösster Gründlichkeit auf alle Einzelheiten



J. G. JACOT-DESCOMBES

INGÉNIEUR

1874

1951

eingegangen. Der Verfasser beschränkt sich nicht auf eine zusammenfassende Darstellung des Bekannten, sondern er geht zu manchen Teilfragen neue Untersuchungen beigelegt. Davon sind nach der Ansicht des Referenten diejenigen über den Einfluss der Oberwellen auf die Kommutierung die praktisch wertvollsten.

Natürlich wären bei der Fülle des behandelten Stoffes einige Punkte zu finden, wo nicht alle Fachleute mit dem Verfasser einig gehen. Ich möchte hier aber auf solche Detailfragen nicht eingehen. Hingegen sind zwei kritische Einwände anzuführen, die für das ganze Werk Geltung haben. Bei einer derart umfassenden Darstellung des Gesamtgebiets der elektrischen Maschinen wird es unbedingt als Mangel empfunden, dass die nicht deutschsprachige Literatur nur sehr spärlich und zufällig berücksichtigt wurde. Beim vorliegenden Band, dessen Stoff von jeher eine Domäne der deutschen Literatur bildete, macht sich dieser Mangel nicht so stark bemerkbar wie bei früheren (besonders bei Bd. II). Immerhin gibt es auch Beispiele dafür; so werden zum Diagramm des läufergespeisten Drehstrom-Nebenschlussmotors einige wenig belangreiche Arbeiten zitiert, hingegen die praktisch wertvollen von Brabec («Revue Générale de l'Electricité» 43, 1938, S. 291) und von Gibbs («Proceedings of the Institution of Electrical Engineers», London, 93, II, 1946, S. 621) nicht.

Der zweite Einwand betrifft die oft etwas «akademische» Behandlung des Stoffes. Nie oder nur kurze Zeit ausgeführte Vorschläge werden ohne deutliche Unterscheidung mit annähernd gleichem Gewicht behandelt wie das für die praktische Ausführung Wesentliche. Für den Fachmann hat das keine grosse Bedeutung, hingegen wird dem Student oder Anfänger dadurch die Orientierung erschwert.

Diese Einwände sollen den Wert des Buches nicht herabsetzen. Ein Werk über das Gesamtgebiet der elektrischen Maschinen, das keine Wünsche offen lässt, liesse sich höchstens durch das Zusammenwirken einer ganzen Gruppe von ersten Fachleuten schreiben. Solange dieses fehlt, ist die Fachwelt Professor Richter zu grossem Dank verpflichtet für die riesige Arbeit, die er auf sich genommen hat, um das zu schaffen, was jetzt vollendet vorliegt. Th. Laible

Neuerscheinungen:

Zerkleinerungstechnik und Staub. Von Wilhelm Anselm. 59 S. mit 29 Abb. Düsseldorf 1950, Deutscher Ingenieur-Verlag GmbH. Auslieferungsstelle für die Schweiz: Techn. Fachbuchvertrieb K. Stüder, Pflanzschulstrasse 25, Zürich 4. Preis kart. 12 Fr.